

Erledigt

Eure Einschätzung ist erwünscht: private oder "öffentliche" Cloud?

Beitrag von „blackcat“ vom 9. August 2017, 18:18

Moin.

Ich hätte gerne eure Einschätzung hinsichtlich der Auslagerung von Daten in entweder eine private Cloud zuhause oder auf einem externen Server.

Hintergrund ist ein neues Projekt von mir, bei dem es konkret um die Erstellung einer Dissertation geht, zu der ich möglichst von überallher Zugriff hätte, sonst aber bitte niemand. Und am liebsten in einer Art System, dass sich (sofern möglich) mit anderen Datenträgern wie einem USB-Stick selbst abgleicht.

Nun könnte ich zweifellos GugelDocs benutzen, aber wir kennen ja alle deren AGB, wonach das geistige Eigentum dabei ungewollt den Besitzer wechselt bzw. es ungewollt geteilt wird. Das wäre gerade bei einer Diss etwas unangenehm, mindestens genauso unangenehm wäre es, wenn die Inhalte vorzeitig bekannt würden. (Ich habe durch Google schon so manches Dokument gesehen, das mit absoluter Sicherheit nicht freiwillig und für alle verfügbar ins Netz gestellt wurde...)

Die Alternative wäre sicher eine eigene Cloud zuhause, was aber natürlich kostet (und wo ich mich erstmal in die Thematik einarbeiten müsste, obwohl ich eigentlich die Zeit für die Diss aufwenden möchte). Darüber hinaus wäre man bei einem Hardwaredefekt natürlich auch angeschmiert - was ja bei Gugel&Co. kaum zu befürchten wäre.

Kurzum: Die Diss ist jetzt nichts wirklich Geheimes, sollte aber sicher abgelegt sein und vor unbefugten Zugriffen geschützt.

Wie schätzt ihr das ein?

Wie würdet ihr damit umgehen?

Beitrag von „KayKun“ vom 9. August 2017, 18:31

Raspberry PI 4 USB Sticks 1 Speicherkarte und Debian mit Owncloud !!!! mehr sollte man dazu nicht sagen müssen auser du bist DSLight Kunde bei deinen ISP dann solltest du dir einen Hoster deinen vertrauen suchen und dort Debian mit Laufwerksverschlüsselung und Owncloud mit Cloud verschlüsselung nutzen 😊

Beitrag von „b33st“ vom 9. August 2017, 18:32

Ich bevorzuge eine private Lösung, weil ich die Daten selbst verwalten möchte. Das setzt aber einiges voraus. Hast du bsp.-weise eine feste IP von deinem Provider? Wenn nicht, wird es etwas schwierig ohne Umwege direkt auf deine Daten Zuhause greifen.

Beitrag von „ebs“ vom 9. August 2017, 18:39

Cloud außerhalb kommt mir nicht in die Tüte und bei so einer wichtigen Sache wie eine Dissertation wäre das ein absolutes NoGo.

Entweder du benutzt die Timemaschine auf externe Festplatte (am besten zwei). Kannst ja den Sicherheitsintervall einstellen und nur die Ordner sichern die für dich relevant sind. Verschiedene Dateiversionen sind über den Zeitstempel besser nachzuvollziehen. Das kann einen die Arbeit erleichtern wenn man 2 oder 3 Versionen zurückschauen will um Änderungen zu kontrollieren.

Oder benutzt rsync, etwas zum nachlesen gibt es hier <http://www.blog-it-solutions.de/mac-os-backup-mit-rsync/>

Beitrag von „blackcat“ vom 9. August 2017, 18:40

[Zitat von b33st](#)

Hast du bsp.-weise eine feste IP von deinem Provider? Wenn nicht, wird es etwas schwierig ohne Umwege direkt auf deine Daten Zuhause greifen.

Hat man mit IPv6 nicht faktisch eine feste IP, sofern man keinen Reset des Routers erzwingt?



[Zitat von ebs](#)

Entweder du benutzt die Timemaschine auf externe Festplatte (am besten zwei).

Das würde aber nicht den Anywhere-Zugriff erlauben. Ein wichtiger Punkt ist ja bei meinem Projekt der Zugriff von überallher.

Beitrag von „KayKun“ vom 9. August 2017, 18:41

[@b33st](#) in dem fälle port weiterleitung im router und ne dyndns bei no-ip und wer es was schöner haben will holt sich bei dreenom noch ne kostenlose tld doma... 😊 ich habe selber eine cloud bei mir zuhause und eine auf einen root server wobei die zuhause die auf den root spiegelt

[@blackcat](#) ipv6 ist für sowas sehr ungünstig vorallendingen da du es ja von überall her erreichen willst 😊 da musst du dan sicherstellen das über all immer ipov6 auch vorhanden ist etc...

Beitrag von „b33st“ vom 9. August 2017, 19:01

[@KayKun](#)

Im Falle eines "vernünftigen" Routers sicherlich kein Problem. Ich hatte noch bis vor kurzem einen TC7200. Ist alles andere als angenehm mit ihm zu arbeiten.

Nützt aber recht wenig wenn z.B. DS-Lite zum Einsatz kommt. Man hat zwar eigene IPv6, teilt aber die IPv4 Adresse untereinander und DynDNS oder no-ip würden hier nicht weiter helfen. Will man von einem Handy zugreifen, würde das nicht funktionieren, da Mobilefunk derzeit nur IPv4 unterstützt. Heißt, man müsste auf 3rd IPvX Mapping Dienste zurückgreifen oder ein günstiges VPS anschaffen und selbst drum kümmern. Dann noch weitere Faktoren wie Upload etc. Deswegen schrieb ich, dass es im privaten Bereich problematisch werden kann 😊 (aber natürlich machbar 😊)

Wie viele Daten willst du eigtl. "Syncen"? TB- oder GB-Bereich? In welche Richtung bewegen wir uns - Cloud oder eher schon NAS? Im ersteren Fall könnte ein günstiger VPS mit OwnCloud oder NextCloud werden. Bei beiden werden die Daten verschlüsselt. Sicherheit (Redundanz und Schutz vor Dritten) sollte also vorhanden sein.

Beitrag von „Sascha_77“ vom 9. August 2017, 19:10

Hol dir eine billige VPS (aber man sollte sich dann schon mit der Grundabsicherung eines Root-Servers etwas beschäftigen ... ansonsten kann es durchaus unangenehm werden wenn man ganz viel Pech hat und die Kiste als Spamschleuder missbraucht wird). Die Teile kriegst du mittlerweile nachgeworfen. Da hast Du mind. eine 100 MBit Anbindung. Aber nicht in den USA. Ich würde in Europa bleiben. OVH ist hier ein guter Anbieter, Netcup oder Contabo.

Da würde ich mir dann Seafile für die Files und Baikal-Server für Adressbuch/Kalender Sync installieren. Äußerst schlanke und performante Anwendungen die auch auf einer kleinen VPS flott laufen. Hatte auch mal Owncloud/Nextcloud in der Vergangenheit betrieben. Überladene Moloche und es gab immer irgendwo Probleme (vor allem Upgrades waren immer ziemlich ätzend). Und die Performance nicht berauschend bis hin zu unterirdisch.

Seit ich Seafile und Baikal habe flutscht es nur noch 😊 Klar ist es dann nicht mehr ein "Aus einer Hand alles drin Paket" aber das bisschen Mehraufwand was man da vllt. hat ist es allemal wert.

Als Webserver würde ich dann von so "Monstern" wie Apache abraten und nginx empfehlen. Und bei PHP dann php-fpm. Ebenfalls schlank und performant.

Mit diesen 4 Paketen plus noch MySQL hast Du dann eine kleine flotte Cloud am Start die keine Wünsche offen lassen dürfte.

Eine öffentliche Cloud würde mir persönlich übrigens nie ins Haus kommen.

Beitrag von „b33st“ vom 9. August 2017, 19:27

[Zitat von Sascha 77](#)

Hol dir eine billige VPS (aber man sollte sich dann schon mit der Grundabsicherung eines Root-Servers etwas beschäftigen ...

Den Punkt hatte ich vollkommen aus der Acht gelassen. Hast schon Recht. Mann müsste sich dann damit auseinandersetzen.

Was meinst du eigtl. mit "öffentliche Cloud", DropBox und co.? Bei NextCloud kann man diese als externen Speicher einbinden. Die Daten landen dann verschlüsselt auf deren Server. So nutze ich weiterhin DropBox und Google Drive ohne befürchten zu müssen, dass die mal meinen Daten zur "Kontrolle" raus picken sollten. (Ja, ich weiß. Das grenzt schon leicht an Paranoia 😊)

Beitrag von „Sascha_77“ vom 9. August 2017, 19:38

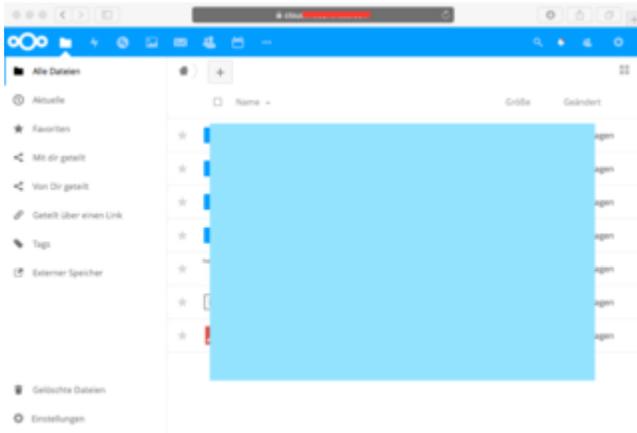
Genau ich meine mit öff. Cloud z.b. iCloud, Google Drive und wie sie alle heißen

Wenn man die Daten verschlüsselt dort ablegen kann wäre das ok. Allerdings hat sich über die Zeit eine leichte Allergie was Nextcloud angeht bei mir eingeschlichen. Ich weiss gar nicht wieviel Zeit ich damit verbraten habe die irgendwelchen Bugs hinterher zu jagen. Und wie gesagt die Updates/Upgrades waren mir immer ein graus. Es hat danach fast nie einfach weiter funktioniert.

Hast Du mal als Vergleich Seafile/Baikal probiert? Ich würde fast wetten, dass du da nicht schlecht staunen würdest wieviel performanter das ist. Ok wenn ich jetzt einen 18 Kerner irgendwo stehen habe und mir da Nextcloud draufpacke wird das sicherlich auch wie der Blitz abgehen ... aber wer hat sowas schon. 😁

Beitrag von „b33st“ vom 9. August 2017, 19:58

Mit NextCloud bin ich schon lange unterwegs und habe das auf meine Bedürfnisse angepasst - Kontakte Sync, Password Manager, Kalender etc. Quasi was Google bietet (und mehr), aber ohne Ihre Finger im Spiel zu haben. Zugegeben war die Einrichtung damals bisschen gewöhnungsbedürftig, v.a. die Sache mit dem MemCache. Aber nun läuft das mittlerweile seit Paar Jährchen stabil.



Seafile hatte ich mal installiert gehabt. Hat mir aber damals nicht zugesagt. Jetzt sieht's aber wieder interessant aus. Werde ich mir genauer ansehen 😊

Beitrag von „rhasqx“ vom 10. August 2017, 06:34

Ich versteh den ganzen Wolkenmist irgendwie nicht. Für eine Diss würd ich mir da lieber 2-3 Raspberry Pi an mehreren Orten anschließen und dann [git](#) via [ssh](#) nutzen.

Beitrag von „Ka209“ vom 10. August 2017, 08:04

Ich verstehe die ganze Aufregung nicht.
es gibt genug cloud systeme die gut geschützt sind.
allein schon iCloud ist einer der geschützten ja die Server stehen im ami Land, dan eben die

Box.com benutze ich persönlich gerne und die deutsche Telekom hat sogar eine Kooperation mit denen und als deutscher User stehen die Server in der Schweiz.

bei google usw habe ich auch meine Probleme allein schön die Menschen die einen Android telefon benutzen geben ja schon ihre ganze Welt google preis sihe nur jegliche apps die man dort installieren tut die drei mal soviel recht bekommen müssen um nur zu laufen

Beitrag von „Sascha_77“ vom 10. August 2017, 08:19

[Zitat von Ka209](#)

bei google usw habe ich auch meine Probleme allein schön die Menschen die einen Android telefon benutzen geben ja schon ihre ganze Welt google preis sihe nur jegliche apps die man dort installieren tut die drei mal soviel recht bekommen müssen um nur zu laufen

Wer weiss wie es bei iOS ist. Nur da wird man nicht gefragt (oder haben die das zwischenzeitlich eingeführt?). Bei Android kann man nach der Installation, bevor man die App das erste mal startet, einzelne Rechte einfach entziehen. So handhabe ich es. Wobei ich mir eh nie viel installiere. Hinzu kommt noch das Custom Rom wo bis auf den Playstore nicht viel von Google mit dabei ist. Und Standortübermittlung hab ich eh nur an wenn ich Navigon benutze. Ansonsten bleibt das aus.

KLar wird das ein oder andere noch dabei sein was irgendwie irgendwo etwas über mich verrät. Aber ist bei iOS ja nicht anders. Keiner hat da den Heiligenschein auf von unseren Datenkraken-Konzernen.

Beitrag von „ebs“ vom 10. August 2017, 09:02

Ich kann [@Sascha_77](#) nur bestätigen. Seafile und Baikal laufen total performant bei mir auf einen OrangePi, der OrangePi hat den Vorteil, gegenüber dem Raspberry Pi, das er ein Sata-Anschluss und Gigabit-Ethernet hat. Habe eine SSD drangehangen. Als Webserver habe ich allerdings lighttpd im Einsatz, weil Apache mir überdimensioniert für diesen Zweck erscheint.

Wenn man will kann man die Sache auch übers Internet zugänglich machen.

Beitrag von „Ka209“ vom 10. August 2017, 09:14

Also bei ios werde ich zu jeglichen Zugriff gefragt, bei Installation brauche ich es in der Regel nur minder rechte geben und nicht sofort z.b. Camera oder Kontakt Zugriff obwohl zur Nutzung es garnicht nötig ist.

aber ja du hast recht wir wissen alle nicht was im hinteren passiert.

Beitrag von „Sascha_77“ vom 10. August 2017, 11:57

[@ebs](#)

Sata und GBit hat übrigens der BananaPi der ersten Generation auch. Ist leider nie wirklich bei der breiten Maße angekommen (wahrsch. auch deshalb weil der Grafikchip nicht von KODI und co. unterstützt wird) und stand schon immer im Schatten des RasPi. Zu Unrecht. Habe das Teil bestimmt schon 2 oder 3 Jahre zu hause am laufen ohne irgendwelche Probleme. Rock stable das Teil (auch wenss aus China kommt ...). Aber das nur kurz am Rande als kleine OT-Bemerkung.

Glaube alles an Webservern ist flotter als der alte Indianer.

EDIT:

[@b33st @ebs](#)

Das mit dem Passwort-Manager hatte ich noch gar nicht auf dem Schirm. 1Password taugt für Webdav nix. Aber ich habe jetzt Enpass entdeckt. Gerade mal aufm Android-Handy und Windows den Client installiert. Synct perfekt mit seafile. Ich bin gerade schwer begeistert. 😊
Heute abend dann noch aufm Hack installieren und die 1Password-Datenbank importieren. Dann ist 1Password gestorben. Die weigern sich ja scheinbar webdav zu implementieren.

Man muss im Root von seafdav/webdav aber einen Ordner Namens "Enpass" anlegen sonst gibts nen Sync-Error.

Und das Beste ... es ist nur die Mobile Version kostenpflichtig. Die Desktop Varianten sind für lau. Selbst Linux wird supported. Das ist bei 1Password nicht der Fall.

Beitrag von „b33st“ vom 10. August 2017, 14:48

Welche Aufregung? Keiner rät hier von iCloud und ähnlichen Diensten ab. Es werden lediglich alternativen genannt. Wenn man mit derzeitigen Cloud Lösung zufrieden ist, dann spricht nichts dagegen diese weiterhin zu betreiben.

Mindestens seit Marshmallow kann man bei Android die Rechte der Apps managen. Und wieso soll Google mehr preisgeben als Apple? Allein wenn man schon WhatsApp nutzt, gibt man jede Menge Preis. Aber das geht schon eher Richtung OT.

Und wenn sich **blackcat** nicht bald zur Wort meldet, entflammt hier noch der Krieg der Cloud-Dienste 🐱

Beitrag von „Moorviper“ vom 10. August 2017, 15:37

Für mich kommt eine private Cloud zuhause nicht in Frage.
-> Anbindung ist einfach schei**

mein Server in Frankreich ist mit 2,5 gbit angebunden und es werden 400 up down garantiert.

Zusätzlich ist ein Bakupserver dabei der sich um zusätzliche Datensicherung kümmert.

Beitrag von „blackcat“ vom 10. August 2017, 16:10

[Zitat von b33st](#)

Und wenn sich **blackcat** nicht bald zur Wort meldet, entflammt hier noch der Krieg der Cloud-Dienste 

"Nurrr Krrrrriege brrrringen Forrrtschrrrit!"
(Adolf Höcke)

Spaß beiseite, die Diskussion finde ich durchaus fruchtbar (und furchtbar), weil sie mir zeigt, dass es keine Ideallösung gibt. Momentan habe ich den Eindruck, dass ich wohl auf die Steinzeitmethode mit dem USB-Stick zurückgreifen muss, um sicherzugehen.

Dazu eine kleine Anekdote:

Im letzten Jahrhundert kroch ein Freund verzweifelt zu mir und winselte mich um Hilfe an, obwohl ich "ja nur einen Mac" hatte, aber mich "doch irgendwie mit Computern" auskannte - seine Word-Datei mit seiner Diss war beschädigt. Außer dem letzten Papierausdruck mit dem vor-vor-...-vorletzten Status hatte er nichts. Wochenlange Arbeit wäre verloren und er müsste die übrig gebliebenen 250 Seiten neu abtippen, um wenigstens den letzten Stand zu haben. Die Word-Datei ließ sich (unter W95) nicht mehr laden.

Ich rettete ihm seine Diss, indem ich die Datei mit meinem Performa 475 unter OS 8.1 lud und die Zehntelsekunde, in der der Inhalt noch lesbar war, schnell in Word für Mac speicherte.

In so eine Situation möchte ich nicht geraten.

Also bevor hier ein "Krieg" ausbricht: Ich werde wohl nicht auf (öffentliche) Cloud setzen, sondern wie ein Neandertaler ein USB-Stick benutzen. Alles andere scheint mir doch zu kompliziert zu sein.

Trotzdem finde ich die Infos hier sehr interessant.

Beitrag von „b33st“ vom 10. August 2017, 17:44

Wenn es dir wirklich "nur" um ein Paar Datensätze geht, macht die Anschaffung/Bereitstellung/Wartung eigenes Clouds keinen Sinn. Dafür steht mMn der Aufwand nicht in Relation zur Pflege eines eigenen privaten Cloud Dienstes. Da bist du bei public Clouds besser aufgehoben. Wenn du Bedenken bzgl. Sicherheit (Einsehen deiner Daten) hast, kannst du zur Not z.B. einen TrueCrypt Container dort ablegen und die Daten in diesem speichern. Oder wie du schon bereits erwähnt hast, auf die "gute alte" USB Stick Methode.

Ich könnte noch Syncthing in dem Raum werfen. Damit kannst du bsp.-weise bestimmte Ordner auf deinen Clients synchronisieren und so stets "up to date" sein. Lokal funktioniert es wunderbar. Wenn du allerdings aus der Ferne darauf zugreifen möchtest, muss du dich dann zwangsläufig mit Port-Freigabe, DynDNS etc auseinander setzen.

Beitrag von „blackcat“ vom 1. September 2017, 12:34

Ich habe mich jetzt zähneknirschend tatsächlich aus pragmatischen Gründen für eine quasiöffentliche Cloudlösung entschieden.

Es hat sich gezeigt, dass ich einfach von zuvielen Orten zu oft auf den Kram zugreifen bzw. hochladen muss und einfach keine Zeit für die Einarbeitung in eine eigene Cloud habe. Wenn man nämlich im entscheidenden Moment den USB-Stick zuhause oder sonstwo hat liegen lassen, hat man nur unnötigen Zeit- und Datenverlust. 😡

Würde ich in Nordkorea, Russland oder Trumpland leben, würde ich's mir nochmal überlegen, aber so begeben ich mich nun freiwillig in die Hände von NSA und anderen gelangweilten Spinnern. 🙄

Beitrag von „griven“ vom 3. September 2017, 22:39

Auch eigene Lösungen sind oft nicht so sicher wie es gerne suggeriert wird. Ich vertraue privat auf die iCloud zum einen weil Apple mehr als einmal gezeigt hat das ihnen die Sicherheit der

Daten der User wichtig sind und zum anderen weil ich was das angeht auch einfach eine faule Socke bin. Die iCloud fügt sich nahtlos in den Apple Kosmos ein was mir zu Gute kommt da ich komplett auf macOS bzw. iOS setze und immer wieder begeistert davon bin wie gut das funktioniert. Klar man mag sagen sensible Daten gehören gar nicht in die Cloud aber ganz ehrlich dann gehören sensible Daten grundsätzlich auch nicht auf einen Rechner der mit dem Internet verbunden ist denn die Chance das die Daten direkt von dem Rechner abgegriffen werden ist ungleich höher als das sie aus der Cloud geklaut werden zumindest solange man einen einigermaßen seriösen Dienst nutzt.

Natürlich kann man private Cloud Lösungen einsetzen und sich damit sicher fühlen aber das funktioniert immer nur so weit wie man selbst in der Lage ist das dem Dienst unterliegende System zuverlässig zu administrieren. Was nutzt mir zum Beispiel eine gut gesicherte OwnCloud Installation wenn der Server auf dem diese läuft löchrig ist wie ein Schweizer Käse. In meinem Umfeld gibt es viele Leute die sich für besonders gewitzt halten und sich irgendwo einen virtuellen Server oder gerne auch einen Root Server mieten und darauf eigene Cloud Dienste realisieren jedoch bei all dem Eifer aus den Augen verlieren das das Linux das die Kiste befeuert auch gehegt und gepflegt werden möchte. Nicht selten geht dann mein Telefon und ich höre die immer wieder gleichen Arien "mein Server geht nicht mehr, kannst Du mal gucken...", "mein Server wurde gesperrt wegen Spam, was mache ich jetzt...", "ich habe da eine Mail bekommen das mein Server angeblich Spam versendet, warum?", "Ich kann mich per SSH nicht mehr mit meinem Server verbinden angeblich ist das PW falsch..." was ich damit sagen will ist so eine private Wolke ist immer nur so sicher wie die Bereitschaft des jeweiligen Anwenders sich mit der Materie auseinander zu setzen und dazu gehört nun mal mehr als die Software zu installieren...

Beitrag von „Rautentante“ vom 20. September 2017, 21:28

Ich oute mich mal als Synology-Fanboy in Bezug auf eigene Cloud. Entweder man kauft sich eine einfache Box mit 2x HDDs im RAID1 + großen Stick oder externe HDD für Datensicherung oder wagt sich an einen Eigenbau (Stichwort XPEnergy).

Die nutze ich an drei Standorten, u.a. mit deren eigenem Cloudsystem (was nur auf der NAS läuft). Passende kostenlose Software gibt es für Macs und die üblichen anderen Verdächtigen. Die NAS Boxen synchronisieren sich untereinander per VPN und rsync (alternativ können die Dinger sich auch über das Cloudsystem synchen). Den Zugriff von außen erlaube ich dabei nur per VPN (einen VPN-Server bringt das DSM auch mit) via Laptop, iPhone und iPad.

Wenn man nicht viel selbst basteln will, sind die Dinger eine einfache und m.E. bedienerfreundliche Lösung.

Just my 0,50 € 😊

Beitrag von „Landu“ vom 20. September 2017, 21:38

Also ich nutze OneDrive von MS in Verbindung mit BoxCryptor und Dateinamen Verschlüsselung.

Ich schemeiße alle Daten die ich sichern will auf meine Synology (Privat) und von dort aus wird es über RoboCopy auf ein anderes NAS Laufwerk kopiert, welches wiederum von Boxcryptor verschlüsselt wird.

Einmal pro Nacht schaut die Synology was neu ist und lädt die Verschlüsselten Dateien mit Dateinamen Verschlüsselung zu OneDrive.

Bei boxcryptor kennst nur du dein Passwort, es kann auch von denen nicht wieder hergestellt werden, heißt wenn du das Passwort vergisst hast du pech und die Dateien sind weg.

Auf dem Iphone habe ich auch Boxcryptor installiert, dieser entschlüsselt es wieder

Anbei auch ein Bsp. falls es jemanden interessiert

Beitrag von „blackcat“ vom 24. September 2017, 12:03

Momentan komme ich mir vor wie in der Zeit, als man zwar noch schon einen PC benutzte, aber anschließend Papier zusammenschnipselte. 🤔

Habe jetzt die ersten Cloud-Dateien auf Oma runtergeladen, um auch ein Backup auf meiner eigenen Hardware zu haben.

Die Frage wird sein, ob und wie die Methodik bei Aktualisierungen aussieht.

Am Praktischsten wäre wohl, grundsätzlich und in der Cloud zu arbeiten und dann die Dateien auf dem Notbuch zu sichern.